b. Die Familie Virmond.

Nach dem Tode des letzten Henrich von Neersen erhielt sein Schwager, der Ritter Anton von Pallandt, Sohn von Johann von Pallandt, Herr zu Roelandt und Barbara von Virmond, 1487 die Belehnung mit der „Nerße und aller ihrer zu- und ingehörungen". In dem Belehnungsbriefe[1]) ist von seiner Gemahlin Agnes von Neersen keine Rede. Der Lehnbrief, ausgestellt von Hermann von Hessen, ist datirt Poppelsdorf „uff Freitag nach unser liever Frawen tag Assumptionis." Aus der Ehe des Anton von Pallandt entsproß nur eine Tochter Agnes. Ihre Mutter, die Agnes von Neersen, muß vor 1489 gestorben sein, denn in diesem Jahre wird Vinzentius von Schwanenberg, churfürstl. Rath und Marschalk, als „rechter Momber und fürmönder der Agniessen von Pallandt, deß gedachten Thöniß Dochter" die Herrschaft zu Lehen übertragen.[2]) 1595 überträgt mit Bewilligung des Erzbischofs Anton v. Pallandt und „agnießen mine Dochter" dem Friedrich von Hüls die Vogtei zu Uerdingen und den bei Neersen liegenden Oemshof auf sechs Jahre[3]) nachdem die Pfandverschreibung an Ruprecht von Blitterswich 1491 durch Ambrosius von Viermond auf churf. Befehl gelöst worden.[4])

Nach v. Oidtman[5]) soll Agnes von Pallandt erst 1514 sich mit Ambrosius von Virmond vermählt haben, jedoch erhält dieser Virmond schon 1502 von Brühl aus „am Mondag nach S. Peters Tag ad vincula", die Belehnung mit dem „Schloß, Festung und Freiheiten zu der Nersen".[6]) Außer

1) Thummermuth, Krummstab x. II Cont. 45.
2) ibidem II. p. 46. Dieser V. von Schwanenberg hatte Alvarette von Pallandt zur Gemahlin. Fahne Genealogie I. 81.
3) Archiv zu Düsseldorf.
4) Inventar des Schlosses.
5) Niederrhein 1878 p. 110.
6) Archiv zu Düsseldorf.

Neersen werden ihm auch die „Vogteyen zu Anradt und zu Uerdingen mit allen ihren in- und zugehörungen" übertragen, welche in den beiden eben angeführten Belehnungen nicht erwähnt werden, da dieselben, wie wir gesehen verpfändet waren.

Mit diesem Ambrosius von Virmond gelangte also die Herrschaft Neersen an ein drittes Geschlecht.

Der Ursprung der Familie von Virmond[1]), in einigen Urkunden auch Vyrmin genannt, wird von Robens[2]) von den spanischen Mauren abgeleitet, nach ihm soll die Familie sogar von den maurischen Königen abstammen. Ein altes Manuskript, welches die Stammtafeln vieler rhein. Geschlechter enthält,[3]) leitet die Virmond von den alten Grafen von Gleichen her und nennt um 1235 einen Conrad v. Virmoond, (ex Antiqua comitem de Gleichen) ferner um 1244 einen Ambrosius, (Narbones natus) welcher aus Spanien nach Deutschland zurückgekehrt sei (redux in patriam) und durch seine Gemahlin Magd. v. Arenfeld die Herrschaft Grosau erhalten habe.[4]) 1384 wird ein Ambrosius v. V. als Rath des Landgrafen Ludwig des Friedfertigen von Hessen genannt. Als Nachfolger dieses Ambrosius folgt sein Sohn Conrad Wilhelm geb. 1410, gest 1473 als Herr zu Nordenbeck (an der südlichen Grenze Westphalens) und Hermansberg; dann Ambrosius Philipp, Herr zu Nordenbeck, Bladenhorst, Hermannsberg und Oeding (im Waldeckschen) genannt „der unverzagte Ritter" geb. 1430, gest. 1493, als dessen Gemahlin Beata, eine Tochter des Hermann von Düngeln zu Stein, angegeben wird. Ihr Sohn Conrad soll der Vater des Ambrosius, welcher 1502 mit Neersen belehnt wurde, gewesen sein.[5]) Dieser Conrad v. V. soll unter dem Administrator Hermann von Hessen in kölnische Dienste getreten sein; er war vermählt mit Margaretha, Tochter des Hermann von Hatzfeld-Wildenburg. Nach dem angeführten Manuskript[6]) hatte er fünf Kinder.

---

1) Eine Ortschaft an der Eder.

2) Robens war Geheimschreiber der jülichschen Ritterschaft.

3) Die Durchsicht desselben verdanke ich der Freundlichkeit des Herrn Ferber in Düsseldorf.

4) Fahne erzählt dasselbe Märchen (?).

5) Offenbar ein Wiederspruch, von 1440 bis 1502 drei Generationen.

6) Vergl. Niederrhein 1878 p. 110.

1. Philipp, er war der Stammvater der westfälischen Linie, welche zu Anfang des 17. Jahrhunderts ausstarb, und der Kempener Linie, die bald in bürgerliche Kreise heirathete und deren Mitglieder als Schultheißen von Uerdingen und Linn, als Kellner von Kempen und Zöllner von Kaiserswerth vorkommen.

2. Ambrosius, der Gründer der Neersener Linie. 3. Johann, stirbt unvermählt. 4. Katharina, vermählt mit Raban von Canstein. 5. Hermann, noch 1521 erwähnt.

Die ersten Virmond von Neersen führten nur das Virmondsche Wappen, einen silbernen Schild mit rechtsschrägem, schwarz und silbern gewürfelten Balken, auf dem Helme einen Mohren ohne Arme mit weißer Augenbinde.

Ambrosius v. Virmond hatte mit Agnes von Pallandt einen Sohn Johann und fünf Töchter. Drei derselben, Agnes Clara und Margaretha starben als Nonnen im Kloster Engelthal bei Bonn. Eine Tochter Barbara war verehelicht mit Rollmann von Bylandt; dessen Bruder Adrian, Herr zu Well, hatte die jüngste Tochter des Ambrosius, Anna von Virmond, zur Gemahlin.[1]) Ihre Mutter starb 1524 bei der Geburt dieser Tochter.

Ambrosius I. von Virmond war von 1528—1532 Amtmann von Linn, ebenso nennt er sich Amtmann von Bilstein; auch kommt er als churkölnischer Rath und als Geschäftsträger bei Kaiser Karl V. vor. Lehnerneuerungen finden sich von 1512 durch Erzbischof Philipp II. und 1516 durch Hermann V. Ambrosius soll 1532 gestorben sein, nach einer aufgefundenen Notiz jedoch verspricht Hermann V. noch 1536, daß Ambrosius und sein Sohn Johann bei der Pfandschaft von Uerdingen „ihrer Beider Leben lang" bleiben sollen.

---

1) Adrian von Byland h. Anna von Virmond.

Katharina Erbin zu Well	h. Bathasar von Flodorf Herr zu Leuth und Nicholt.

Wilhelm von Flodorf h. Anna v. Fels.

Johanna Maria h. 1611 Johann II. von Virmond.

Der Nachfolger, Johann I. geb. 1516, war zum ersten Male vermählt (1541) mit Catharina Scheiffart von Merode. Aus dieser Ehe stammen zwei Söhne, Ambrosius und Johann, und eine Tochter Agnes. Johann I. war von 1538—1543 Amtmann von Linn[1]). Er besiegelt 1548 die clevisch-geldrische Union[2]) und 1550 am 12. Mai die kölnische Landesvereinigung, wo er sich nennt „Erbvogt zu Uerdingen und Anradt, Vogt zur Nerßen und Amtmann von Uerdingen.[3])" Belehnungen finden sich von 1540, 1550 und 1561. Seine erste Gemahlin lebte noch 1548, wo beide in einem Kaufakte erwähnt werden. In zweiter Ehe soll Johann mit einer A. von Brembt vermählt gewesen sein, aber keine Kinder erhalten haben. Zum dritten Male war er mit Eva von Hatzfeld[4]) vermählt, aus dieser Ehe stammen mehrere Kinder, ein Sohn Gottfried und eine Tochter N., welche mit Schluch von der Horst sich vermählte. Gottfried heirathete 1578 Helwig von Hundt zu Königshofen. Nachkommen desselben finden sich als Nonnen in Dünwald und Meer.[5]) Johann soll nach einer Angabe 1551 gestorben sein, jedoch kommt derselbe noch 1562 vor, wo er am 3. März mit seiner Gemahlin Eva von Hatzfeld den Schaesberger Hof zu Gustorf gegen 1500 „bescheidene Dahler" an Sieberten Driesch und Wallburga von Eyll verpfändet. Ebenso bittet Ambrosius II. von Virmond 1564 den Churfürsten, Vormünder über die Kinder seines Vaters Johann und der Eva von Hatzfeld zu verordnen.[6]) In demselben Jahre erklärt diese Eva für sich und ihre Erben, mit der Gabe, „so ihr der Herr zu Neersen mit Gunst und gutem willen geben

---

1) Vergl. Niederrhein 1878 p. 139.

2) Lac. Urk. IV p. 537.

3) Eichhoff Materialien x. VII. p. 69.

4) Tochter von Johann von Hatzfeld und Elise von Hoenselaer zu Hahnerhof. Diese Eva und ihr Bruder Adam verkauften ihren Antheil an Haus Broich (bei Anrath) an Heinrich von Offenberg. Vergl. Niederrhein. Geschichtsfreund p. 118. (1879.)

5) Niederrhein p. 110.

6) Wenn die erste Gemahlin 1548 noch gelebt hat, so ist auch nicht anzunehmen, daß dieser Virmond bis 1551 sich noch zweimal verehelicht und aus der letzten Ehe noch vier Kinder erhalten hat. Vergl. Niederrhein 1878 p. 110.

würde" zufrieden zu sein; ebenso wolle sie zu Anrath erscheinen und gute Freundschaft halten.[1])

Die Tocher des Johann aus der ersten Ehe mit Cath. v. Scheiffart, Agnes von Virmond war zuerst Gemahlin eines Wilhelm v. Rossum von Wylich (1563). Um 1584 ist sie mit Johann von Effern[2]) zu Stollberg vermählt. Beide bescheinigen in diesem Jahre, 4000 Goldgulden erhalten zu haben für ihre Vorkinder von Wilhelm v. Rossau van Wylich.

Auf Johann I. von Virmond folgt im Besitz der Herrschaft Neersen sein Sohn Ambrosius II.

Dessen Ehe mit Barbara von Bernsau blieb kinderlos.[3]) Sie muß nach 1571 gestorben sein, da sie noch in diesem Jahre in Gemeinschaft mit ihrem Gemahl an Werner von Blatten[4]) ein Stück Land verkauft. 1584 verehelicht sich Ambrosius v. Virmond zum zweiten Male mit Alveradis Quadt von Wickrath.[5])

Der Sohn Johann, welcher aus dieser Ehe entsproß, wird in dem angeführten Manuskrikt als Posthumus bezeichnet, wurde also erst nach dem am 28. Juli 1588 erfolgten Tode seines Vaters geboren.[6])

Ambrosius II. und sein Bruder Johann werden 1566 durch Johann Wilhelm, Herzog zu Jülich 2c. gemeinschaftlich mit den Vogteien von Neersen und Uerdingen belehnt. Eine kölnische Belehnung durch Erzbischof Salentin für Ambrosius mit dem Schloß Neersen findet sich vom 28. Februar 1572. In diesem Jahre sollte der churf. Schultheiß zu Uerdingen daselbst in Virmonds Rechte eingegriffen haben, als dieser

---

1) Inventar des Schlosses.

2) Die Familie Effern, gen. Hall stammt aus dem Dorfe gleichen Namens bei Köln. Die Eltern des Johann v. Effern waren Wilhelm v. Effern, Herr zu Sechtem († 1578) u. Beatrix Schall von Bell. Aus der Ehe des Johann v. E. († 1606) und der Agnes v. Virmond stammten zwei Töchter, 1. Sibilla, heir. Conrad von Frenz, 2. Kath. h. v. Streithagen.

3) Barb. von Bernsau war die Wittwe Gottfrieds von Wylich, Amtmann von Porz; auch diese Ehe war kinderlos gewesen.

4) Besitzer des bei Neersen liegenden Gutes Hohensand.

5) Ihre Eltern waren Joh. Quadt von Wickrath und Anna von Flodorf zu Leut, Tochter von Wilh. v. Flodorf zu Dalenbroich und Odenkirchen und Odilia von Hoemen.

6. Oidtman setzt seinen Geburtstag auf den 7. Juli desselben Jahres. Niederrhein 1878 p. 110.

sich darüber bei Jülich beklagte, wurde von dort erklärt, daß die Vogtei zu Uerdingen jederzeit von Heinsberg empfangen worden sei, ebenso die Mühle und die Vogtei Neersen seit 1436. —

Wie schon bemerkt, hatte dieser Virmond mit dem Abte Petrus Bocholtz einen langen, heftigen Streit über die Holzgrafschaft des Niersbruches, die Mühlen- und Fischerei-Be-Berechtigungen.

1560 unterzeichnet Ambrosius von Virmond als churf. Rath und Amtmann von Bilstein einen Lehnbrief des Bartholomäus von der Leyen über Saffig.[1]) 1565 besiegelt er den Ehevertrag zwischen Caspar von der Lipp, gen. Hoen und Gertrud von dem Byland, Tochter von Rollman von Byland und Barbara von Virmond.[2]) 1577 werden Virmonds Ansprüche an die Erbschaft eines Hermann von Virmond, aus der westphälischen Linie, abgewiesen.[3]) 1580 wird ihm von Köln aus das Halsgericht zu Anrath bestätigt. Er liegt in der dortigen Pfarrkirche begraben.

Der Bruder des Ambrosius, Johann von Virmond, war Amtmann von Uerdingen, die dortige Vogtei war ihm „in brüderlicher scheidung und theilung anerfallen."[4]) Er war seit 1566 mit Cath. von Effern zu Hall vermählt und hatte nur eine Tochter Elise; diese war die Frau des Johann von Brembt, Amtmann von Oedt, dem sie nach dem Tode ihres Vaters die Erbvogtei Uerdingen zubrachte.

Johann v. Virmond wurde 1576, als er von Preut bei Kaldenkirchen von einem Gelage nach Hause ritt, in der Nähe des Hauses Dreven von Leuten des Junkers Reiner von Raesfeld erschlagen. Der Streit war um einen erschossenen Hund entstanden.[5])

Während der Minderjährigkeit Johann II. von Virmond zu Neersen[6]), Sohn des 1588 gestorbenen Ambrosius, hatte seine Mutter Alveradis Quadt viele und heftige Kämpfe mit den Gladbachern zu führen. Sie wendet sich unterm 28.

---

1) Thummermuth a. a. O. Cent I p. 3.
2) Ferber: Martin Schenk von Nideggen.
3) Thummermuth a. a. O.
4) Archiv zu Düsseldorf.
5) Heimath 1876 Nr. 46.
6) Als Lehnträger war Georg von Neuenhoff vorgestellt.

April 1598 an die Düsseldorfer Regierung mit der Bitte, den Gladbachern das Vogelschießen zu verbieten, damit nicht wieder der Unfug des Fischens vorkomme. 1603 klagt die Wittwe, daß die Gladbacher mittels Durchstechung des „Mühlendyks" der Schloßmühle das Wasser entzogen hätten und ebenso 1605, daß dieselben die Niersdämme geöffnet.[1]) Alveradis starb 1609.

Ihr Sohn Johann II. wurde 1614 mit der Herrschaft Neersen belehnt. Er war seit dem 12. Sept. 1611 mit Johanna Maria von Flodorf, geboren auf dem Schlosse Leuth bei Maestricht, vermählt.[2]) 1618 führt Johann in einer Schenkungsurkunde nur den Titel „Herr zur Nersen und Anrath", 1621 dagegen nennt er sich außerdem „churf. Durchl. zu Köln und beyern (Erzbischof Ferdinand) Cammerer und bestellter Obrist". Nach Oidtman wurde er am 14. Sept. 1621 in den Reichsfreiherrnstand erhoben. Da um diese Zeit die westphälische Linie der Virmond ausstarb, so nahm er deren Titel von Nordenbeck, Bladenhorst und Wisch an, ebenso das Nordenbeck'sche Wappen; ob er auch die Besitzungen dabei erhalten, konnte ich nicht auffinden. Schon 1615 ist das Virmond'sche Wappen um das Neersische vermehrt und zwar so, daß oben links und unten rechts das erstere, und oben rechts und unten links das letztere sich befinden. Später, 1627, befindet sich in der Mitte als Herzschild das Nordenbeck'sche Wappen, ein blaues Feld mit drei silbernen Helmen.

In Böhmen war der unglückselige dreißigjährige Krieg ausgebrochen; Friedrich V. von der Pfalz war von den Böhmen zum König ausgerufen worden und hatte am 4. Nov. 1619 seinen feierlichen Einzug in Prag gehalten. Kaiser Ferdinand II. (1619—37), mußte Hülfe bei der durch den Herzog Maximilian von Baiern wieder neu in's Leben gerufenen Liga der katholischen Fürsten suchen. Diese stellte ein großes Heer auf, und Maximilian beauftragte seinen General-Lieutenant Johann Tserclaes von Tilly mit Sammlung belgischer Regimenter. Viele Adelige aus den untern Gegenden des Rheines folgten dem Rufe des bewährten Feldherrn, sammelten

---

1) Vergl. Geschichtsfreund 1879 Nro. 10.

2) Ihre Abstammung siehe p. 276. Flodorf oberhalb Roermonde an der Roer.

auf eigene Kosten Regimenter und stellten sich unter die Fahne Tillys; so auch unter andern unser Johann von Virmond. Mit 300 Reitern fand sich der Freiherr „Van-der-Nersen van Firmont[1]) im Juni 1620 in Dillingen, dem Hauptquartier Tilly's, ein; als Feldprediger begleitete ihn Friedrich Schenk von Nideggen.[2]) Die Feuertaufe erhielt das Neersische Regiment in der Schlacht am weißen Berge bei Prag (8. Nov. 1620). In den folgenden Jahren machte Virmond den dänischen Krieg mit und lag längere Zeit im Lüneburgischen im Winterquartier, wo er zweimal von den dänischen Truppen überfallen wurde. Tilly schreibt darüber an den Herzog von Baiern: „— also ist den 28. dies (28. Dez. 1625) dem Obristen von der Nerßen begangen, deme ruckwörts im quartier eingefallen, drey compagnien aufgeschlagen und zertrennt, drei cornet weckgefuhrt — — —". Ebenso am 2. Januar des folgenden Jahres: „den 2 january ist auch das Nersische Regiment im quartier, ohngeacht ein ganze compagnia wacht gehalten, von 36 cornet reiter darzu auch 1000 Paure (Bauern) gestoßen haben sollen, abermahls überfallen worden. — — — — Nachdem wir die nersische reiter durchpassiren lassen, haben von den 605 reitern so disses regiment starkh gewest 200 manglhafft befunden"[3])

1628 finden wir den Obersten von Virmond in kaiserlichen Diensten unter Wallenstein, welcher ihn mit einem Regiment Fußvolk in die Niederlande den Spaniern zu Hülfe schickt. Virmond scheint jedoch bald wieder zum kaiserlichen Heere zurückgekehrt zu sein, denn 1631 ist er als General-Wachtmeister unter Pappenheim bei der Eroberung Magdeburgs, wo er 1000 Mann Fußvolk und 300 Reiter unter sich hatte.[4]) Nach der Eroberung Magdeburgs (20. Mai 1631) wurde Virmond die Vertheidigung des mecklenburgischen Seehafens Rostock anvertraut. Er hatte nur 3000 Mann zur Verfügung, die Vorräthe waren gering, und der Bürgerschaft nicht zu trauen, weshalb Virmond sie entwaffnen

1) Villermont, Tilly p. 100.

2) Aus Sevenum bei Venlo, Sohn von Heinrich Schenk v. N. und Theodora v. Hüls. Friedrich wurde später Pastor in Wankum. Niederrhein 1878 p. 156,

3) Villermont a. a. O. p. 719 u. f.

4) Villermont a. a. O. p. 461.

ließ. Er schreibt unterm 30. Juni 1631 an einen Vetter; Ici nous jouons à la revanche, ce que nous gaignons aujourd'hui d'un côstè, nous le reperdons le lendemain d'un autre. Er sieht seine schwierige Lage sehr gut ein und hofft, daß dem Könige Gustav Adolf von Schweden Keiner den guten Rath geben würde, ihn anzugreifen, denn er (Virmond) befände sich in einem schlecht befestigten Orte, ohne tüchtige Soldaten und ohne Vorräthe.[1]) Seine Hoffnung ging nicht in Erfüllung; am 25. August wurde von den Schweden die Schanze bei Warnemünde erobert und die Stadt eng eingeschlossen. Nach der Schlacht bei Breitenfeld am 7. Sept. 1631, wo Tilly's Heer vernichtet wurde, theilten die Belagerer von Rostock Virmond die Nachricht mit; da er ihr aber keinen Glauben schenken wollte, erhielt er die Erlaubniß, bei der nächsten kaiserlichen Garnison Erkundigungen einzuziehen. Nach Bestätigung der Unglücksbotschaft und da „er auch über dieses bei seynen Soldaten eine Meutation verspührende, hat er die Statt mit nachfolgenden Conditionen den 15. Octobris übergeben. 1. Daß er sampt seinen Officieren vnd Soldaten nebst zweyen Geistlichen Personen, einer Teutsch, der andern Welsch, mit ihrem Capellan Ornat vnd andern gehörigen Sachen vergewissert, mit 2 halben Carthaunen vnd 1 Feldstück — — — — mit 20 Centr. Pulver, 100 Kugeln zu den Stücken, Lunden vnd Musquetten, Kugeln, jedes einer gleichen Schwer mit dem Pulver, mit fliegenden Fahnen, Ober- vnd Underwehren, brennenden Lunden, Kugeln im Munde, schlagendem Spiel, allen Pagagy, Pferden, Wagen, Sack vnd Pack, außziehen vnd biß auf Wolffenbüttel — — — — mit genugsamer Convoy begleitet werden sollte 2c.".

Virmond hatte noch 2200 Mann Fußvolk, 2 Compagnien Reiter und 45 Crabaten (Kroaten); er wurde von 150 schwedischen Reitern bis an die Weser geleitet.

Hier traf ihn der Befehl des Grafen Wolf von Mansfeld, der die kaiserlichen Besatzungen im Magdeburgischen befehligte, in Gemeinschaft mit dem Obersten Bönninghausen die Stadt Halberstadt anzugreifen. Schon hatte Virmond mit seinen drei Geschützen eine Bresche in die Mauer der

1) Das Original verdanke ich Herrn Ferber in Düsseldorf.

Stadt gemacht, „weil er aber kein ander Kraut und Loth (Munition) bey sich hatte, alß was er mit sich aus Rostock gebracht, hat er mit dem schießen nit continuiren und also sein Intent nicht exreichen können".

Mansfeld berief Virmond nach Magdeburg; als hier sein Volk in dem Dorfe Wanßleben im Quartier lag, er aber auf einige Tage sich des Kriegsrathes wegen in der Stadt aufhielt, umringte der schwedische General Banner das Dorf und nahm den Ueberrest der Virmondschen Truppen gefangen. „Die Soidaten haben ein Fähnlein zerrissen, hernacher die übrigen 14 neben zweyen Cornetten gedachtem General Paunier überliffert und sich alle vnderhalden (bei den Schweden anwerben) lassen.[1])

Nach diesem unglücklichen Ausgang seiner Kriegszüge zog sich Virmond in's Privatleben zurück. Die vielen Strapazen scheinen seine Gesundheit untergraben zu haben, er starb schon im folgenden Jahre (1632)[2]).

Wie hoch Tilly seinen Waffengefährten schätzte, sehen wir aus einem Empfehlungsbriefe, den er diesem an die Statthalterin der spanischen Niederlande mitgibt. Der Freiherr v. Virmond suchte Besitzungen seiner Gemahlin im Geldrischen zurückzuerhalten, (dieselben waren von der span. Regierung confiszirt worden, weil Wilhelm von Flodorp, oder wie Tilly schreibt, der Baron de Lendt (Leut) sich an den Prinzen von Oranien angeschlossen hatte (auroit suivi le parti du prince d'Orange).

Aus dem Briefe, datirt Hersfeld den 10. Dez. 1623, geht hervor, daß Johann v. Virmond von der Picke auf gedient und sich durch Muth und Umsicht empor geschwungen hat. Die betreff. Stelle des Schreibens lautet in Uebersetzung: „Der Baron von Virmond, Herr von Neersen, Oberst über 600 Pferde in dieser Armee, hat seit dem Anfang dieser Kriege in Deutschland mit großer Tapferkeit und großem Eifer gedient und sich in verschiedenen Chargen, als Kapitain, Oberstlieutenant und Oberst bei allen Gelegenheiten, worin er sich in Böhmen, Ungarn, Oesterreich, der Pfalz, in Bra-

---

1) Theatr. europ, II. Theil p. 486.

2) Auf Seite 41 ist dieser Johann von Virmond irrthümlich als 1641 noch lebend angeführt, was zu entschuldigen bitte. V.

bant und bei der Belagerung von Bergh, und in diesem letzten Feldzuge im Paderborn'schen und Münster'schen befunden hat, stets muthvoll betragen, überall mit einem Rufe, würdig eines Edelmanns.[1])

Dem Obersten hatten seine Kriegszüge wahrscheinlich hübsche Summen eingebracht, am 6. Februar 1630 verpfändet der Churfürst von Köln an den „Freiherrn Johann von Virmundt zu Nerß und Anrath, Obristen" die Einkünfte des Kirchspiels Willich und des churf. Borgerhofes für 18000 Rthlr.[2])

In einer Urkunde von 1627 führt dieser Johann von Virmond den Titel: General-Major, kaiserlicher Kriegsrath, Gouverneur zu Bonn und General-Feldwachtmeister.

Seine Ehe mit Johanna Maria v. Flodorf (gest. 18. März 1630)[3]) war mit sechs Kindern gesegnet. 1. Adrian Wilhelm, geb. 24. Nov. 1613, folgt seinem Vater in der Herrschaft. 2. Alveradis, geb. zu Neersen am 3. Mai 1617. Sie trat 1633 in das Sepulchrinen-Kloster zu Aachen ein und legte am 1. Mai 1635 ihre Gelübde ab. Als das Aachener Kloster in Jülich eine Filiale errichtete, wurde Alveradis Oberin dieses Instituts. Ihr Biograph Pierre Lule kann ihre klösterlichen Tugenden, ihre Frömmigkeit und strenge Kasteiungen nicht genug loben. Sie starb den 24. Feb. 1649 und wurde in der Pfarrkirche zu Jülich begraben. Als Vorsteherin des neuen Klosters folgte ihre jüngere Schwester 3. Odilia.[4])

4. Ambrosius, starb den 18. März 1684 als Deutschordenskomthur. Sein Vermögen hatte er „per donationem inter vivos" den Kindern aus der zweiten Ehe seines Bruders

---

1) Villermont a. a. O. p. 670.

2) Baiertz, Gemeide und Pfarre Willich.

3) Nach Oidtmann; in dem angeführten Briefe Virmonds vom 30. Juni 1631 schreibt dieser jedoch noch: Ma femme se plaint. que je ne luy escrir point, setzt jedoch hinzu, daß er erst kürzlich einen Brief erhalten habe „vieille comme Methusalem." Ebenso findet sich noch eine jülichsche Belehnung, worin, nachdem Johann v. V. todts verfahren" die nachgelassene Wittwe Maria von Flodorp und ihr Sohn Adrian belehnt werden. (Inventar.)

4) Publication de la Société Historique dans la duché de Limbourg. Tome VI 1869 p. 364

Adrian Wilhelm vermacht.[1]) 5. Philipp Bernard, war Domherr zu Münster. 6. Katharina Maria Antonie, vermählte sich mit Jost, Freiherrn von Reuschenberg zu Setterich. Johann von Virmond wird noch unter den Fundatoren erwähnt, welche durch Schenkungen die 1615 erfolgte Niederlassung der Jesuiten in Neuß beförderten.[2])

Johann II. folgte im Besitz der Herrschaft sein ältester Sohn Adrian Wilhelm. Dieser hatte sich am 23. Okt. 1639 mit Johanna Katharina von Bongard-Winandsrath vermählt.[3]) Aus der Ehe stammen drei Kinder. 1. Ambrosius Adrian Adolf. 2. Johanna Alverta und 3. Johanna Katharina. Erstere heirathete 1661 Jost Max von Reven zu Lohmar, Amtmann zu Beyenburg. Mit deren Sohn Adrian, welcher am 14. Sept. 1724 starb, erlosch diese Familie. Die andere Tochter, Joh. Kath., in demselben Jahre wie ihre Schwester mit Otto Heinrich Kolff von Vettelhofen zu Hausen vermählt, hatte sieben Kinder, die Nachkommen einer Tochter, Maria, welche mit Franz Adolf von Einatten zu Wedenau verheirathet war, erhoben später, wie schon bemerkt, Ansprüche an die Verlassenschaft des letzten Virmond.

Adrian Wilhelm bittet 1633 um die Belehnung bei Köln. Von 1650 findet sich eine Belehnung von Jülich, ebenso werden ihm 1653 seine Rechte in Anrath bestätigt. Adrian hatte sich auch, wie sein Vater, dem Kriegerstande gewidmet, war aber in pfalz-neuburgische Dienste getreten und bekleidete in späteren Jahren hohe Ehrenposten am Düsseldorfer Hofe. 1640 nennt er sich in Urkunden „Herr der freien Grafschaft zu Schönau, zur Neersen, Nordenbeck und Bladenhorst, erfvogt zu anradt, pfandherr zu herschbach, willich.“ Später führt er den Titel, „Pfalz- und neuburgischer Geheimer Rath, Oberhofmeister, Oberkämmerer, jülich'scher Landmarschall, General „ober dero Miliz zu roß und zu Fueß,“ Gouverneur der Festungen Düsseldorf und Jülich“. Er soll 1664 in den Reichsgrafenstand erhoben

1) Inventar.

2) Löhrer: Geschichte der Stadt Neuß p. 302.

3) Ihre Eltern waren Werner von Bongart-Winandsrath zu Pfaffendorf und Anna Kath. von Flodorf, eine Schwester der Mutter des Adrian. Das Wappen der Joh. Kath. v. Bongard zeigt ein rothes Feld mit silbernem Sparren.

worden sein,[1]) jedoch führen weder er noch seine Nachfolger in Urkunden diesen Titel, sondern erst sein Enkel seit 1706,

1643 am 25. Januar wird der Freiherr vom Churfürsten von Köln beauftragt, sich zu dem Grafen von Eberstein, dem Kommandeur der hessisch-weimaranischen Truppen, welche Neuß besetzt hatten, zu begeben und „zu Verhütung totaler Verhergung des Landes die höchste unvermögenheit (zu) remonstriren und etwa umb ein Leidliches einzulaßen".

Am 15. Okt. 1650 erhält Adrian den Befehl, als Stellvertreter des Herzogs Albrecht von Baiern bei den am 24. und 25. Okt. stattfindenden Todtenfeierlichkeiten für den verstorbenen Erzbischof Ferdinand (13/9 1650) zu erscheinen.

1656 unterm 25. Januar wird dem General Virmond das Kommando über die im Lüttich'schen stehenden kölner Truppen übergeben, bald darauf berichtet er, daß er die Conde'schen Truppen aus der jülich'schen Herrschaft Dalenbruch vertrieben habe.[2]) Im folgenden Jahre lag Virmond mit seinen Soldaten in Süchteln, die sich daselbst nicht zum Besten aufführten.[3]) 1664 wird Adrian von Virmond als Kaiserlicher Commissar in einer Angelegenheit der in der Eifel liegenden Herrlichkeit Kaldenborn genannt.[4]) Von einem andern Kriegszuge erzählt Montanus;[5]) die Abtei Siegburg sollte eine bergische Besatzung aufnehmen, als der Abt und der Convent sich weigerten, zog der pfälzische Feldmarschall von Virmond gegen das stark befestigte Kloster und zwang es zur Uebergabe und zur Abschließung eines Vertrages. —

Wie dieser Virmond mit der Abtei Gladbach in langem Hader und Prozeß wegen der Fischerei-Berechtigung gestanden, ist schon bemerkt worden. Unterm 10. Sept. 1640 wendet sich der Freiherr an die pfalz-neuburgische Regierung mit der Bitte, daß die Streitigkeiten mit Gladbach zu Ende gebracht würden und verlangte „so dan wegen erlittenen Schaden zur recompens in Gnaden mit dero Gladbacher

---

1) Vergl. Niederrein 1879 p. 113.
2) Archiv zu Düsseldorf.
3) Norrenberg: Süchteln p. 38.
4) Von Mering. Geschichte der Burgen 2c. V. p. 108.
5) Montanus: Vorzeit II.

Donk"[1]) belehnt zu werden. Der Freiherr wandte sich zugleich an den Kölner Kurfürsten mit der Bitte, daß die abteilichen Revenüen in den Kölnischen Aemtern Liedberg und Oedt gesperrt würden, bis ihm der Abt seinen Schaden ersetzt habe. Der Bitte wurde gewillfahrt; unterm 13. Januar 1642 wurde der Amtmann von Oedt angewiesen, den Freiherrn von Virmond aus den dortigen Gefällen des Gladbacher Abtes „klaglos" zu schaffen. Dieselben müssen nicht sehr groß, oder die Forderungen des Virmond sehr hoch gewesen sein, denn am 29. Sept. desselben Jahres folgt eine zweite Bittschrift, worin der Freiherr erklärt, daß die Oedter Gefälle nicht ausreichten; zugleich fragt er an, ob es deshalb nicht zu ermöglichen sei, ihn aus den Gütern des Abtes zu Andernach und Bocholtz zu befriedigen. Ob diesem Wunsche willfahrt worden, sagen unsere Nachrichten nicht; die andere Forderung des mächtigen, in Düsseldorf hoch angesehenen Freiherrn wurde jedoch erfüllt. Gegen ein Gratial von 3000 Rthlr. wurde ihm die Herrschaft Dunk zu Lehen übertragen. Jedoch erhalten die Gladbacher Beamten erst im Juli 1667 den Befehl, „die Dunk abzupfählen und vom Amte Gladbach zu separiren."[2])

Vielleicht durch den Einfluß seiner Gemahlin Kath. von Bongart bewogen,[3]) hat dieser Virmond viele Stiftungen und Schenkungen an kirchliche Anstalten gemacht. 1652 gründet er in Gemeinschaft mit seiner Gemahlin das Neersener Minoritenkloster, 1653 schenkt er der Kirche in Anrath ein Haus zur Küsterei und Schule, ebenso eine Reliquienschüssel. Auch hatte sich Vinhoven, der Erbauer der Kapelle Klein-Jerusalem, seiner Gunst zu erfreuen; er schenkt nicht nur Fenster in gebranntem Glase für die Kapelle, sondern läßt auch auf seine Kosten fünf „Heiligenpöst" (Stationen) zwischen Neersen und der Kapelle errichten.

---

1) Diese Gladbacher Donk, jetzt eine Ortschaft von ca. 60 Gebäuden mit 250 Einwohnern, wird in älteren Gladbacher Urkunden Opperdonk genannt.

2) Das Weitere vergl. Niederrh. Geschichtsfreund 1879 Nro. 12.

3) Nach dem alten Volksspruche:

Wellst de bei de Hel'gen gahn
Kick dich man die Bongarts an!

Nach v. Steinen[1]) soll Adrian Wilhelm auch die Hälfte der Herrschaft Nesselrode und das Gut Brück (bei Erkrath) besessen haben, ebenso um 1667 den adeligen Sitz Holz bei Leichlingen.

Die erste Frau des Freiherrn starb den 19. Juli 1660, er vermählte sich zum zweiten Male (1662) mit Maria Freiin von der Horst.[2]) Aus dieser Ehe stammen vier Kinder 1. Maria Ambrosina Clara, heirathete Constantin Bertram von Hugenpot.[3]) 2. Damian Hugo. 3. Carl Caspar, fiel am 1. Juli 1690 in der Schlacht bei Fleurus (Belgien) 4. Emerentia Clara Sophia, vermählt mit Franz Edmund von Reuschenberg.

Adrian Wilhelm tritt 1669, als sein Sohn erster Ehe, Ambrosius Adrian Adolf, sich verehelicht, „daß hauß undt herrschafft Nersen, Anrath und darzu gehörige auch aquirirte Gladbachische Donk, forth die holtzgraffschafft deß Nerßbrochs undt einige mehr auff der Donk undt im Gladbachischen theilß vor sothanige Disposition theilß darnach erkauffte erbschafft, auch daß darin gelegenes mit gelt belagtes freyadtliches Hückelhovens guuth gegen herausgebung einer Summen von 53,793 1/3 rthlr." an diesen ab. In der Vereinigung behält er sich jedoch für sich und seine zweite Gemahlin vor, „bei Kriegs pest undt dergl. Zeiten item zu ihrer belustigung wann aufs hauß Nerßen einkehren vnd ihren beliebens dorten sich aufhalten mögte, einige Zimmern zu wählen, als dan nöthig holtz, jagt fischfang und garten gewächs mit zu genießen so dan biß zu ihrem sterbtag neben seinen herrn sohn den titul von solche Herrschaften wie bis dahin geschehen zu führen".[4]) Adrian Wilhelm starb den 15. Juli 1681, er wurde in der Kirche des von ihm ge-

---

1) Westfälische Geschichten 3. Theil.

2) Ihre Eltern waren Johann v. der Horst zu Hauß und Hellenbroich und Felicitas von Warendorp. Die Maria v. d. Horst war zuerst Stifsdame in Neuß gewesen, hatte sich dann mit einem Vetter Joh. von Horst, ehemaligem Domherrn von Minden, vermählt, die Ehe war jedoch kinderlos geblieben.

3) Besitzung bei Saarn an der Ruhr. Const. Bertram von Hugenpot starb 1724 als kaiserl. Obrist, seine Ehe mit M. A. v. Virmont war mit 8 Kindern gesegnet, die beiden jüngsten Töchter befanden sich im Gerresheimer Stift.

4) Freundliche Mittheilung des Herrn F. in D.

gründeten Minoritenklosters zu Neersen begraben. (Bei dem jetzigen Umbau der Kirche fand sich unter dem weißen Kalkanstrich noch eben erkennbar sein auf die Wand gemaltes Wappen.)

Bevor ich zu seinem Nachfolger übergehe, folgen hier einige Bemerkungen über seinen Sohn Damian Hugo aus der zweiten Ehe. Geboren 1666, heirathete dieser 1693 Johanna Petronella, Gräfin von Nesselrode-Reichenstein,[1]) welche ihm die Hälfte von Nesselrode einbrachte; auch besaß er das Haus Brück. Aus dieser Ehe stammen 1. Maria Ludovika, vermählt mit Joh. Herm. Franz von Nesselrode-Landiskron[2]). 2. Franz Adrian, geb. 27. Feb. 1696, fiel 1716 als kaiserlicher Offizier bei der Belagerung von Temesvar in Ungarn.

Die erste Gemahlin des Damian Hugo starb am 6. Juli 1698 zu Bistritz in Siebenbürgen, er vermählte sich nun mit Maria (Johanna?) Elise von Bourscheidt[3]) (gest. 1753). Die Tochter aus dieser Ehe, Maria Anna, geb. 16. Juli 1710, starb 1731 nach kaum einjähriger Ehe mit Anton von Uhlfeld zu Wien.

Damian Hugo, Reichsgraf von Virmond, war in österreichische Dienste getreten, er war kaiserlicher geheimer und Kriegsrath, General-Feldmarschall, Gouverneur von Siebenbürgen; auch bekleidete er zuweilen Gesandtschaftsposten an dem schwedischen, preußischen und türkischen Hofe. Auf dem Friedenskongresse zu Passarowitz (1715) war er kaiserlicher Bevollmächtigter.

1717 am 21. Nov. wurde Damian Hugo[4]) von Virmond, „Freiherr zu Neersen, Anrath, Dunk 2c., Herr zu Nesselrode und Bruck, auch bestellter Obrist über ein Regiment zu Fuß“ nach Aachen gesandt, um sich im Namen Ihro Kaiserl. Majestät (Karl VI.) von dieser Reichsstadt huldigen zu lassen. In feierlichem Aufzuge wurde er im Dorfe

---

1) Geb. 1670, Tochter von Franz von N. und Anna Maria von Wylich zu Winnenthal (Fahne II 101.)

2) Vergl. p. 254. Note 1.

3) Sie soll zuerst Stiftsdame in Neuß gewesen sein, ihre Eltern waren Franz von Bourscheid und Odilia von Reuschenberg.

4) Ein Portrait von ihm aus dieser Zeit, Kupferstich, befindet sich im Besitze des Herrn Hauses in Neersen.

Weiden von den aachener Behörden abgeholt; der Gesandte fuhr in einem sechsspännigen Wagen, dem noch sechs „zum Gefolge des Herrn Grafen gehörige sechsspännige Kutschen folgten, in welchen theils dessen hohe Verwandten und befreundete Edelleute saßen."

Am 23. Nov. nahm der Gesandte auf dem Rathhause unter einem mit dem Bilde des Kaisers verzierten Baldachin die Huldigung entgegen, worauf ein feierliches Gastmahl „unter der schönsten Musik" stattfand.[1])

Damian Hugo starb am 30. April 1727 zu Hermannstadt als Gouverneur von Siebenbürgen und wurde zu Cibiny begraben. Er muß noch einigen Antheil an den Neersener Besitzungen gehabt haben, außerdem, daß er, wie oben angegeben, die Titel derselben führt, verkauft er auch 1684 an die Abtei Gladbach dreißig Morgen Land, genannt die „Herzige Länderei olim pertinentes ad feudum Ueckelhover hoff.[2])

Im Besitze der Herrschaft Neersen folgte dem Adrian Wilhelm sein Sohn erster Ehe, Ambrosius Adrian Adolf, geb. 2. Nov. 1640, vermählt mit Johanna Maria von Spee.[3]) Sie siegelt mit einem rothen Hahn in silbernem Feld. Der Heirathsvertrag ist vom 10. April 1669 datirt; außer 20,000 Thlr., welche die Spee in die Ehe einbrachte, sollten ihr „daß erb und kindtheil forth habendt successionis recht" vorbehalten bleiben. Infolge dessen hat denn auch später ihr Sohn zwei Drittel des Rittersitzes Altenhof und

---

1) Meyer: Aachensche Geschichten 1781. I. Band p. 694.

2) Ropertz a. a. O. Dieses Gut liegt zwischen Gladbach und Rheidt. —

2) Tochter von Friedrich Christian von Spee, Amtmann von Angermund (besaß den Rittersitz Altenhof bei Kaldenkirchen) und Maria von Weschpennig zu Scheidt.

Friedr. Christ. v. Spee h. Maria v. Weschpennig.

1. Johanna Maria † 1712 h. A. v. Virmond.	2. Maria Elise † 1711 h. 1. Wilh. v. Brembt † 1681 improles 2. Glessen zu Lobusch.	3. Degenhard heirathete E. v. Wangen.a)

a) Deren Nachkommen sind später wieder im Besitz von Altenhof und Clörath.

des Brachter Zehnten erhalten Ambr. Adr. Adolf besaß außerdem aus der Spee'schen Erbschaft ein Haus in der Altenstadt zu Düsseldorf.[1]) Dieser Virmond war Drost zu Angermund, Ratingen und Schönforst, churpfälz. Rath, Kammerherr und Oberstallmeister; er starb schon am 15. Dez. 1688 und wurde in der Anrather Kirche begraben.[2])

Er hatte nur einen Sohn, Ambrosius Franz Friedrich Christian Adelbert, geboren am 15. Dez. 1682. Im Jahre 1689 unterm 28. Nov. empfängt der Licentiatus der Rechten, Wolfgang Heinr. Rödingen für diesen die Belehnung durch den Churfürsten Joseph Clemens, und zugleich wieder die Bestätigung über das Halsgericht zu Anrath.[3]) Da die Wittwe des Adrian Wilh. noch lebte, so geriethen in demselben Jahre die beiden Wittwen in Prozeß über die Hinterlassenschaft, schon früher hatte erstere gefordert, daß ihre beiden Söhne Damian und Caspar mit einem Drittel der köln. Güter belehnt würden. 1688 kommt auch ein Befehl von Köln, diese Kinder des Adrian „bey possession" der ihnen von ihrem Oheim Ambrosius v. Virmond, dem Deutschordenskomthur, vermachten Güter zu lassen.

Die Wittwe des Ambr. Adr. Adolf kauft um 1694 von Dietrich Wolter von Linden, Herr zu Hemmen, den in der Honschaft Unterbruch liegenden Rittersitz Clörath[3]) Die Uebergabe erfolgte anfangs 1695. („den 3. Jan. 1695 bin ich nach oudt gange vnd hab den herren schvulteis seitert (citirt) wegen die auptracht vom hauß Cloeradt; den 4. hab den gerichtsschreiber zu Kempen seytert. — bey dem Moeller bey der aupdrecht verdahn ein halff ahm beir und 15½ quart wein.") Einen Theil des Kaufschillings streckte der Kanonikus Joh. Wilh. Maeß von Düsseldorf vor, den Rest der Kaufsumme trägt der Rentmeister von Neersen am 1. August 1698 mit 1600 Rthlr. ab.

---

1) Vergl. p. 226. Es soll das jetzige sog. van der Beck'sche Haus sein.

2) Eine sonderbare Bemerkung der Wittwe findet sich in Betreff seines Grabes in einem Clörather Rentbuche von 1698. „Friedrich Bitters solle die haußsteur wegen eröffnetem Grab zu gutt kommen, jedoch solle derselb Vordrist die auß dem Grab weggenohmene zynne Kast restituiren."

3) Original im Archiv zu Düsseldorf.

4) Siehe Kapitel 27.

Johanna Maria muß sich 1695 mit Joh. Adam Ernst von Pürk, Assessor am Kammergericht zu Speier, vermählt haben, 1694 unterzeichnet sie noch den Schuldschein an Maes als Wittwe Virmond, anfangs 1695 finden sich Unterschriften mit dem Namen ihres zweiten Mannes. Sie starb am 12. April 1712.

Bei der Auseinandersetzung infolge der Mündigkeits-Erklärung ihres Sohnes fiel das Haus in Düsseldorf an sie zurück, dagegen blieb Clörath und der Antheil an Altenhof ihrem Sohne.

Dieser wurde Ende August 1699 mündig erklärt, seine Vormünder waren der Amtmann von Liedberg, Freiherr Roist von Wers und der kölnische Geheimrath Solemacher, welche zu dem angeführten Zwecke um diese Zeit nach Neersen kamen. Zugleich finden sich um dieselbe Zeit häufige Reisen des Verwalters Bongarts nach Heinsberg zur Mannkammer und nach Düsseldorf, damit die Lehen „relevirt" würden, verzeichnet.

Dieser Virmond konnte, dem Geschmacke seiner Zeit entsprechend, mit einer langen Reihe von Titeln prangen. Der Eingang seiner Verordnungen lautet gewöhnlich: „Wir Ambr. Franz Fried. Christian Adalb., des hl. Römischen Reiches Graf von und zu Virmond und Bretzenheim, Freiherr zu Neersen und Anrath, Dunk, Zoppenbroich, Nordenbeck, Gundringen 2c. Herr der freien Grafschaft Schönau, zu Dürrenhardt, Bladenhorst, Hülsdunk, Clörath, Altenhoff, Collenburg, Broichhausen 2c. 2c. Erbvogt zu Uerdingen,[1]) Ihrer Kaiserl. Königl. Majestät würkl. Geheimer Rath, allerhöchstdero und des h. Römischen Reiches Kammergerichts-Präsidenten, des Niedersächsisch westphäl. Reichsgräflichen Collegii Direktor, Großkreuz und Commandeur des Ordens unterm Schutze des hl. Erzengels Michael 2c. 2c." In seinem Wappen sind das Virmondsche, Neersische und Nordenbecksche vereinigt; darüber befinden sich drei gekrönte Helme. Der erste (links) mit dem Mohren; der mittlere trägt eine Jungfrau, welche in jeder Hand einen Helm in die Höhe hält, der dritte eine Art von Thurm mit Pfauenfedern und einem hindurchgehenden Pfeil. Die beiden äußern Helme haben außerdem noch Adlerflügel

1) Der erste wieder seit 1551.

mit dem Virmond'schen Schrägbalken; ferner befindet sich in den obern, goldenen Feldern des Neersener Wappens ein rothes Ordenskreuz. In einem Siegelabdruck von 1740 schlingt sich um das ganze Schild eine Kette, woran ein Großkreuz hängt.[1]) In dem kleinen Herzschilde, dem Nordenbeckschen Wappen, befindet sich noch unter den drei Helmen eine Bretzel, vielleicht wegen Bretzenheim.

Ambrosius Franz Friedrich von Virmond hatte das Schwert seiner Vorfahren mit der Feder vertauscht und sich den Rechtswissenschaften zugewandt; er wurde am 8. Jan. 1732 als Präsident des Reichskammergerichts zu Wetzlar eingeführt. Vor seiner Wirksamkeit daselbst hatte er in kölnischem Dienst gestanden, 1726 ist er köln. geheimer Rath und Hofrathspräsident. Als Ehrenposten versah Virmond auch seit 1700 die durch den Tod des Adolf Bertram von Wachtendonk[2]) erledigte Amtmannsstelle von Oedt und Kempen. Diese Stelle brachte jährlich —125 Rthlr. ein. Nachdem Virmond am 30. Sept. 1700 ernannt war, wurde er am 2. October feierlich in sein Amt eingeführt, wobei es hoch herging: „Item daß bei der Vorstellung zu Kempen denen Bürgern und Jungensellen gegebenes Bier und was mehr verzehrt worden 13 Rthlr."[3]) Als Stellvertreter des Amtmannes ist anfangs der Kempener Kellner Christian Hoff aufgeführt, (noch 1716) später wird der Neersener Vogt Everhard Weydenhorst als Vice-Satrapa von Kempen und Oedt genannt. Nur einmal findet sich eine Notiz, daß der Amtmann selbst seine Pflicht als solcher erfüllt hat: „Ao. 1716 den 23. Aprillis seint ihro Exelenz H. Graff von Virmont wegen angestellten Brüchten Verhör Nachmittag Umb vier Uhren mit 4 Diner 6 pferd nach Kempen gekommen."[4]) Die Amtmannsstelle legte Virmond im Jahre 1638 nieder.

---

1) Der Graf hatte diese Kette, sowie das Ordenskreuz wahrscheinlich in seiner Eigenschaft als Commandeur des Ordens vom h. Michael seinem Wappen hinzugefügt. Dieser Orden war 1721 vom Churfürst Jos. Clemens gestiftet worden, er sollte 18 Großkreuze und 30 Ritter enthalten; die Ordensdevise war: Dominus potens in proelio. Ennen; spanischer Erbfolgekrieg p. 273.

2) Gestorben am 3. Aug. 1699 auf der Hülsdonk.

3) Neersener Rentbücher.

4) Rechnung des Chr. Hoff.

Im Jahre 1705 den 25. Nov. vermählte sich der Freiherr mit einer Gräfin von Bentheim.[1]) Der darüber aufgenommene Akt in den Anrather Kirchenbüchern lautet: „Generosus dm. Ambrosius Fr. Fr. Chr. Ad. Liber Baro de Virmundt et Exelentissima Dmma Eleonora Magdalena Wilhelmina Bernardina Comitissa de Bentheim presentibus Wilhelmus Bongarts et gerhardus Krauss.|

Sie war geboren den 7. Febr. 1687, die Grabinschrift nennt sie „Domina in Rheda, Hoya, Alpen, Wevelinghofen, Helfenstein 2c."

Die Ehe war mit vier Kindern gesegnet. 1. Maria Isabella Auguste Ernestine, geb. 12. Sept. 1706. Unter den Pathen wird auch der Kardinal Christian August von Sachsen[2]) genannt. Sie starb als Ehrenhofdame der Kaiserin am 9. Januar 1728 zu Neersen und wurde in der Minoritenkirche begraben. 2. Joseph Ernst Damian Max, geb. den 2. Okt. 1707, sein Pathe war der Churfürst Joseph Clemens. Dieser Sohn starb als churf. Kammerherr und Hofrath am 7. April 1730, er liegt ebenfalls in der Neersener Kirche begraben. 3. Violanta Augusta Franziska, geb. 28. Febr. 1709, gest. 2. Juni 1714.[3]) Johann Ludwig Ambr., geboren den 13. Dez. 1710, als Pathe ist der Churfürst Johann Wilhelm von der Pfalz angegeben. Ueber diesen Sohn schwebt ein geheimnißvolles Dunkel. Die Sage geht, daß derselbe ein trauriges Ende gefunden habe. Als er einmal mit andern Kindern in dem weitläufigen Schlosse Verstecken spielte, suchte er einen abgelegenen Winkel, stieg daselbst in eine leere Kiste und zog den Deckel über; dieser fiel ins Schloß und die Kiste ward der Sarg des armen Knaben. Eine andere Sage erzählt, man habe später in seinem Sarge nur einen Haufen Steine gefunden, und der Knabe sei auf Seite geschafft worden.

---

1) Ihre Eltern waren Ernst Wilhelm von Bentink und Anna Isabella von Limburg-Styrum. Das Wappen der Gräfin ist ein rothes Feld mit 17 goldenen Münzen. Das auf ihrem Grabdenkmal befindliche zeigt im Ganzen 11 zusammengestellte Wappen, wahrscheinlich die Aufschwörung.

2) Dechant des Stiftes St. Gereon zu Köln.

3) Nach v. Oidtmann, die Anrather Kirchenbücher erwähnen dieser Tochter gar nicht.

Auffalleud bleibt es, daß in den Anrather Kirchenbüchern, die sehr sorgfältig geführt worden sind, sich wohl der Tag seiner Geburt und Taufe, aber gar keine Notiz von seinem Tode findet, auch gedenkt das Grabmal seiner nicht, nur von 1730 findet sich eine Quittnng des Guardians Fortunatus Decker über zehn Rthlr. für Messen „wegen des sel. verstorbenen Herrn Johann Ludwig."

Der Freiherr v. Virmond wurde 1706 in den Grafenstand erhoben; wie gesagt, soll schon sein Großvater Adrian die Würde erhalten haben, aber es sei „wegen der eingefallenen schweren Kriegen und kümmerlichen Zeiten kein Diploma" ausgefertigt worden; jedenfalls haben sowohl Adrian als auch seine Nachkommen den Titel nicht geführt, auch der Ambrosius Franz 2c. nicht vor dem Jahre 1707. Bei der Geburt der Tochter heißt er noch Liber-Baro, dagegen im folgenden Jahre Comes de Virmond. Er suchte den Glanz und die Macht seines Hauses auf alle Weise zu vermehren. Obwohl er den größten Theil des Jahres in Wetzlar zubrachte[1]) und nur zur Herbsteszeit nach Neersen kam, so ließ er das Schloß doch, wie schon bemerkt, bedeutend verändern und vergrößern. Im Jahre 1707 erwarb Virmond das Patronatsrecht über die Kapelle Klein-Jerusalem, um, wie er schreibt, „der Capelle mit mehrerem Nutzen, alß von denen Verwanten (des Vinhoven) biß hirhin beschehen, angesehen selbige in meinem Ambt und Nahe bei meiner Herrschafft gelegen vorstehen und in bessern Stand setzen zu können."

Das Rittergut Hülsdonk erwarb er von Theodor von Bodden, Zoppenbruch erhielt er durch seine Schwiegermutter, ebenso brachte er wieder die Erbvogtei Uerdingen an sich. Seine Gemahlin starb am 10. März 1727 zu Neersen und wurde daselbst am 13. desselben Monats in der Kirche begraben. Ihr folgten binnen zwei Jahren die zwei noch übrigen erwachsenen Kinder in das Grab, und einsam und verlassen stand der letzte Virmond. Der bedauernswerthe

---

1) Hier hatte er ein von dem Kammergerichts-Präsidenten Grafen Franz Adolf von Ingelheim erbautes Palais erworben. Dieses Gebäude erwarb 1782 das Reichskammergericht, um darin seine Sitzungen abzuhalten; später als Kaserne benutzt, ist es 1879 von der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung angekauft worden.

Gatte und Vater ließ den Verstorbenen in der Minoritenkirche zu Neersen ein Denkmal errichten. Die Inschrift beginnt mit den Worten: „Lies, Wanderer, das Gesetz der Sterblichkeit. Es liegen hier unter einem Steine: Sohn, Tochter und Mutter." Der Schluß lautet im schwülstigen Styl der damaligen Zeit: „Der Marmor hat Thränen, weine auch Du, Wanderer, wenn Du nicht härter sein willst, als der harte Marmor."[1])

Der Wittwer vermählte sich in seinem 58. Jahre noch mit einer Verwandten, der Reichsgräfin Maria Elisabeth von Nesselrode Landiskron,[2]) ohne daß aus dieser Ehe Kinder erzielt wurden. Im dritten Jahre dieser Ehe, am 19. Nov. 1744 starb der letzte Virmond. So glänzende Aussichten sich dem Virmond'schen Hause zu Anfang des 18. Jahrhunderts darboten, so rasch verschwand sein Glanz. Als Ambrosius Franz Friedr. 2c. starb, waren weder von ihm noch von den Söhnen seines Onkels Damian Hugo direkte Nachkommen mehr vorhanden, überhaupt existirte zu dieser Zeit kein Träger des Namens Virmond mehr, da auch die Kempener Linie schon ausgestorben war. Wie die verwandten Familien Einatten, Solms-Laubach und die Wittwe des verstorbenen Grafen mit ihren Erbansprüchen abgefertigt wurden, haben wir gesehen. Die Famile von Spee erwarb Clörath und Altenhof.

Zur Uebersicht folgt ein Stammbaum der Linie Virmond, welche Neersen in Besitz gehabt.

---

1) Lege, viator, legem mortalitatis. Jacent uno sub marmore filius, filia, mater. — Marmor habet lacrimas et tu lacrimare viator! Marmor ni duro durior esse velis.

2) Vergl. p. 254.

Ambrosi
† 158

1. Barbara v.
impr

Adrian Wilhel
† 1681.

1. Ehe.
Kath. v. Bonga
† 1660.

Ambr. Adrian Adolf, Johanna
† 1688. h. h. v. R
Joh. Maria v. Spee
(später Pürk).

ne.
cheidt.

Ambr. Franz Friedr.
† 1744.

† 1731
lfeld.

1. Ehe.
v. Bentheim.

(sp

Maria Isabella † 1728. | Joseph † 1730. | Johann † 1714. | Violanta † 1714.

Ambrosius I. † 1532. — Agnes v. Palandt † 1524.

- Johann I. † 1563 (?)
- Agnes, Clara, Marg. — Nonnen.
- Barbara R v. Bylandt.
- Anna Adr. v. Bylandt.

1. Ehe. Kath. v. Sch. Merode.
- Ambrosius II. † 1588.
- Johann † 1576. Cath. v. Effern.
- Agnes 1. V. v. Wylich. 2. Joh. v. Effern.
  - 1. Barbara v. Bernsau. improles
  - 2. Alveradis v. Quadt. † 1609.
    - Johann II. † 1632. Joh. Maria v. Flodorf.
      - Adrian Wilhelm, † 1681.
        - 1. Ehe. Kath. v. Bongart. † 1660.
          - Ambr. Adrian Adolf, † 1688. h. Joh. Maria v. Spee (später Pürk).
            - Ambr. Franz Friedr. † 1744.
              - 1. Ehe. v. Bentheim.
                - Maria Isabella † 1728.
                - Joseph † 1730.
                - Johann † 1714.
                - Violanta † 1714.
              - 2. Ehe. Maria Elise v. Nesselrode-Landiskron (später Gemmingen) improles.
          - Johanna Alverta, h. v. Reven.
          - Joh. Kath. h. v. Kolff.
        - 2. Ehe. Maria v. d. Horst † 1698.
          - Maria Ambrosia, h. v. Hugenpot.
          - Damian Hugo, † 1727.
            - 1. Ehe. v. Nesselrode.
              - Maria Ludovika † 1738 h. Nesselrode-Landiskron.
              - Franz Adrian † 1716.
                - Maria Elise h. Ambros. v. Virmond.
            - 2. Ehe. v. Bourscheidt.
              - Maria Anna † 1731 h. v. Uhlfeld.
          - Carl Caspar, † 1690
          - Emerentia h. v. Reuschenberg.
      - Alveradis, † 1649 Nonne.
      - Ambrosius, Ordensritter.
      - Philipp, Domherr.
      - Odilia, Nonne.
      - Katharina, h. v. Reuschenberg.

2. Ehe. Maria v. d. Horst † 1698.

läßt, t
jetzt G
der le
Gut
Ritterg

ist mi
und d
noch
Scheff
schier
Ners;
treibet
und
vorbe
der w
kenner
preter
Niers
Gebiet
bestehe
über
muß
zu Kr
feßisch
feylsh

1)
2)